

Vorbereitung und Planung

Ich habe mich wie alle anderen im Januar für das Erasmus beworben und bin durch das Losverfahren letztendlich in Alcalá – ursprünglich mein Zweitwunsch – gelandet. Nachdem man seine Zusage bekommt, geben Frau Steinhusen und Herr Fischer ein kleines Onlineseminar in dem die nächsten Schritte sehr gut erklärt werden. Dabei geht es um den weiteren Anmeldeprozess und die Fächerauswahl an den Gasthochschulen. Auf der Website der Uni in Alcalá kann man sich sehr gut über die Fächer und deren zeitlichen Ablauf informieren, was sehr praktisch ist und eine einfache Planung meiner Kurse ermöglicht hat. Wenn dann die endgültige Anmeldung und das Learning-Agreement abgeschlossen ist, gibt es eigentlich nichts mehr zu tun als sich eine Unterkunft und eine Anreisemöglichkeit zu besorgen. Das Semester in Alcalá fing Anfang September an, weswegen ich ein paar Tage vor Semesterstart nach Madrid flog.

Unterkunft

Ungefähr zwei Monate vor Semesterstart wurde ich per Email gefragt, in welches Krankenhaus ich für den praktischen Teil eingeteilt werden möchte. Man konnte dabei wählen zwischen 1. Hospital Principe de Asturias (Alcalá) 2. Hospital Universitario de Guadalajara (Guadalajara) 3. Hospital Ramon y Cajal (Nordmadrid) und 4. Hospital Central de la Defensa - Gomez Ulla (Südmadrid). Ich habe mich dabei für das Krankenhaus in Südmadrid entschieden, da ich ursprünglich plante es so wie meine Vorgänger:innen zu machen und in Madrid nahe des Hauptbahnhofes zu leben, dort ins Krankenhaus zu gehen aber in Alcalá die Uni zu besuchen.

Da sich die Wohnungssuche in Madrid aber als schwierig entpuppte, da die meisten WG-Zimmer wirklich teuer waren und auch oft die Vermieter nicht antworteten, suchte ich mir auf idealista eine Wohnung in Alcalá nahe des Bahnhofes, um in den ersten Wochen einigermaßen bequem zum Krankenhaus pendeln zu können und mir dann im Laufe der Zeit eine Wohnung in Madrid zu suchen. Die Wohnungssuche über idealista war wirklich einfach und ich habe sehr schnell eine schöne Wohnung mit zwei netten spanischen Mitbewohnern gefunden.

Da ich relativ schnell Freunde in Alcalá gefunden habe, bin ich von meinem ursprünglichen Plan abgewichen und in meiner dortigen Wohnung geblieben. Das führte zwar dazu, dass ich in den Praxiswochen ca. 80 Minuten zum Krankenhaus pendeln musste, was allerdings verkraftbar ist, wenn man die Zeit im Zug nutzt, wie zum Beispiel Spanisch lernen oder Hörbücher hören.

Studium an der Gasthochschule

Das Medizinstudium an der Uni in Alcalá ist im klinischen Teil ganz anders aufgebaut als zum Beispiel an der MHH. Es fanden abwechselnd Wochen mit Vorlesungen und Seminaren in der Fakultät und Wochen mit Seminaren und Praktika in dem jeweiligen Lehrkrankenhaus statt.

Dabei bestehen die Wochen in der Fakultät meist aus Frontalunterricht im Hörsaal. Im Krankenhaus rotiert man wochenweise in eine andere Fachrichtung. Dazu teilt man sich am Anfang des Semesters in eine Rotation und eine Sechsergruppe, mit der man gemeinsam das Halbjahr absolviert ein.

Bei dieser Einteilung und auch das Besorgen eines Spinds, einer ID-Karte fürs Krankenhaus und der passenden Kleidung hat mir eine Studentin aus meinem Kurs geholfen, die dort so etwas wie die Quintilsprecherin war.

In meinem Krankenhaus (Gomez Ulla) begann der Tag meistens um 08:00 Uhr mit allen Studierenden des Jahrganges im Frühseminar. Danach gingen wir meistens alle zusammen in der Kantine frühstücken. Um cirka 09:30 gingen dann alle hoch in die jeweiligen Abteilungen wo man sich immer auf Ärzte, Funktionsbereiche oder Stationen gemeinsam mit seinem Mitstudierenden verteilte. Um 13 Uhr waren dann meistens noch ein oder zwei weitere Seminare, man hatte dann also meist zwischen 14 und 15 Uhr frei.

Die Studierenden, Pflege und Ärzt:innen waren auch, wenn es ein Militärkrankenhaus war allesamt sehr nett und sind mir immer extrem freundlich begegnet.

Alle freuen sich, wenn man als Ausländer Spanisch spricht und sind immer sehr interessiert und fragen viel nach wo man herkommt und wie es so in deutschen Krankenhäusern ist. Was Tätigkeiten und praktische Fähigkeiten angeht muss man seine Erwartungen allerdings leider etwas herunterschrauben. Als Medizinstudent:in in Spanien ist man eher in der Beobachterrolle. Alle erklären viel und zeigen auch sehr gern Dinge, selber Hand anlegen durften die Studierenden meistens nicht.

Alltag und Freizeit

In und um Alcalá gibt es wirklich einiges zu erleben. Madrid als Hauptstadt und Metropole bietet natürlich alles was man von einer großen modernen Stadt erwartet. Alcalá ist eine kleinere Stadt mit ca 200.000 Einwohnern. Es gibt hier eine sehr große und alte Uni, deren Hauptcampus auch mitten in der Stadt liegt, was dazu führt, dass man eigentlich immer irgendwen trifft, wenn man durch die Fußgängerzone läuft. Ich habe anfangs viel mit dem Erasmus-Student-Network gemacht, was durch Studierende geleitet wird. Hier habe ich den Großteil meines Freundeskreises kennen gelernt.

Ich habe es sehr genossen in einer kleineren Stadt zu wohnen, aber die Großstadt 45 Minuten per S-Bahn entfernt zu haben.

Die zentrale Lage in Spanien bietet ebenfalls den Vorteil, dass man einfach in andere spanische oder auch portugiesische Städte reisen konnte.

Fazit

Ich kann das Erasmus in Alcalá definitiv empfehlen und habe die Zeit wirklich genossen. Da man quasi wählen kann, ob man eher in einer kleinen Stadt oder in einer großen Metropole leben möchte, ist hier sicherlich für jeden was dabei.



Hauptgebäude der Universität in Alcalá



Blick von Gibraltar nach Marokko



Blick über Alcalá und Madrid